



Em 432

177
Die

von Gott gesetzten Grenzen des
menschlichen Lebens

Wolten
als der

Hoch-Edelgebohrne und Rechts-Hochgelahrte

N E K K

**Jusebius Ernst
Stieler,**

Vender Rechten hochberühmter Doctor, des Evange-
lischen Raths-Gymnasi hochverdienter Director, und der
Evangelischen Johannis-Kirche hochansehn-
licher Inspector

den 23ten April, 1758. in dem 42ten Jahre Seines Alters
Seinen Lauf frühzeitig doch selig vollendet,
und den 25ten ejusdem darauf

Seffen entseelter Reichnam

zu Seiner Ruhe in den Schooß der Erden gebracht wurde,
mit innigster Betrübniß betrachten,
gegen ihren hochgeschätzten Lehrer
ihre Danc-Pflicht und letzte Schuldigkeit,

gegen dessen hochbetrübte Frau Wittwe aber
ihre herglichen Mitleiden an den Tag legen

**des Wohlseiligen
gerührte Privatisten.**



E R S T H,

druckts Johann Wilhelm Kirschel, Herrschafft. Buchdrucker.

AK



FRAGUER IUS.

Mortuus est Doctor meritis qui claruit amplis,
Amisit vitam, sed bona fama manet.



Ueburer Lehrer! Dein Verschiden
Wirckt ein sehr empfindlich leiden
Sonderlich in unsrer Brust,
O! wie schmerzt uns Dein Verlust:
Du gehst schon so früh von hinnen,
Und verlässest Welt und Zeit:

Du besürzest unsre Sinnen,
Und wirckt viele Traurigkeit:
Da wir Dich und Deine Gaben,
Schon zum Schmerz verlohren haben.

Seine Dir ergebne Hörer
Müssen Dich den trauften Lehrer,
Der mit größter Deutlichkeit,
Weisheits-Saamen ausgestreut:
Sehr viel haben wir verlohren,
Da der Tod Dich uns entziehet,
Da, was wir zur Lust erkohren,
Man mit Dir versenden siehet,
Herber Anblick voller Schmerzen!
O wie bang wird unsern Herzen!

Uersucht, Wehmuth, Danc und Liebe
Sammlet jedund eure Triebe,
Kommt und stelle euch an die Gruff,
Da die Pflicht zum Opfer ruft.
Es verschwindet unsre Freude,
Es entziehet sich unser Haupt
Seieler! unsre Augen-Weyde,
Hat ein früher Tod geraubt:
Ja, ein widriges Geschick,
Hemmt den Lauf von unsern Glücke.

Sollen denn die Tugend-Gaben,
Nicht ein würd'ges Vorrecht haben?
Soll ein Werth, der ungemein,
Nicht von langer Dauer seyn?
Wird ein Schak von Seltenheiten,
Wis, Verstand und Geistes Kraft,
Gleich den andern Eitelkeiten,
Zeitig auch hinweg geraft?
Müssen denn so edle Sinnen,
Auch in früher Zeit von himmen?

Leider! es ist alles eitel!
Eine Weisheits-volle Scheitel,
Und ein Kopf voll Phantasien,
Ist dem Schickal einerley.
Was hilft lernen und Studiren?
Was bringe der gelehrte Fleiß?
Diß auf einmal zu verlehren
Was man einzeln mühsam weiß!
Stiellers Unterriecht und Wissen,
Wird auch zeitig uns entrissen?

Hoch, GOTT! den die Cherubinen
Mit bedecktem Anlitz dienen,
Der durch seiner Allmaches-Kraft
Alles thut und weislich schafft,
Hat die flüchtigen Lebens-Stunden,
Wohlbedächtslich abgezählt;
Wenn das Ziel sich eingefunden,
Wird der Mensch so gleich entseelt:
Nach der Vorsicht weisen Willen,
Muß er Sarg und Bahre füllen.

Wrum darf man nicht hänglich trauern
Und des Lehrers Tod bedauern:
Weil des Höchsten weiser Schluß
Doch der beste bleiben muß.
Er hat Ihn zu sich genommen,
Da Er ewige Lust genießt,
Und wir werden zu Ihm kommen,
Wenn sich unser Lauf beschließt.
Wer weiß, wenn die Zeit erscheinet,
Die mit Ihm auch uns vereinet.

Unser Stieler lebt in Frieden,
GOTT hat Ihn ein Theil beschieden,
So den Lehrern bleiben soll:
Ihn ist nun dort ewig wohl.
Er trägt jene Klarheits-Krone,
Welche Ihn die Ewigkeit
Zum verheißnen Gnaden-Lohne,
Und zum reinsten Schmucke weicht.
Da die Arbeits-Last verschwunden,
Hat Er ewig Ruhe-Stunden.

Geist verklärt vom ewigen Lichte,
Du stehst vor dem Angesichte,
Deß, der alle Welt erfülle,
Deine Sehnsucht ist erfüllt.
Nimm indes vor alle Güte,
Weil man sonst nichts reichen kan,
Unser dankbares Gemüths
Und dieß Tränen-Dyfer an,
Vor die uns erteilten Lehren
Wird Dich stets die Pflicht verehren,

Gabe Dank vor Deine Treue,
Die mit jedem Morgen neue
Ueber unsre Häupter schien,
Nimm den Dank vor Dein Bemühen,
Reißt der Tod Dich von der Erden,
Senckt man Deinen Leichnam ein;
Soll das Herz Dein Denkmal werden,
In uns sollst Du lebend seyn,
Bis dereinst die Stunde schlägt,
Da man uns zu Grabe trägt.

Schwerer Rest entseelter Glieder,
Lege Dich zur Ruhe nieder,
Nach der Arbeits, Hiß und Laß,
Die Du ausgestanden hast,
Schlurre sanfte und genieße
Die erwünschte Abendruh,
Selbst die Hand des Höchsten schliesse
Hinter Dir die Thüre zu.
Einsten bey dem Aufertehen
Werden wir Dich wiedersehen.

NEMESIANUS.

Manibus hic supremus honos, dant carmina Musæ.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Die
von Gott gesetzten Grenzen des
menschlichen Lebens

Wolten
als der

Hoch-Edelgebohrne und Rechts-Hochgelahrte

S S R R

Sebastian Ernst

tieler,

ühmter Doctor, des Evange-
hochverdienter Director, und der
annis-Kirche hochansehn-
Inspector

dem 42ten Jahre Seines Alters
zeitig doch seelig vollendet,
sten ejusdem darauf

lter Seichnam

schoof der Erden gebracht wurde,
Betrübniß betrachten,
chgeschätzten Lehrer
te und letzte Schuldigkeit,

übte Frau Wittwe aber
itleiden an den Tag legen

ohlseligen
Privatisten.



S U R T S,
Mitschel, Herrschaftl. Buchdrucker.

AK

